

Der Landwirtschaftspark Heidelberg Empfehlung des IBA Kuratoriums 4 Punkte, die für dessen Realisierung sprechen

Der Landwirtschaftspark Heidelberg ist ein Freiraum- und Bildungsprojekt völlig neuen Typs. Er stellt eine wichtige Komponente im IBA-Portfolio der IBA dar und leistet gleich auf mehreren Ebenen einen zentralen Beitrag zur Profilierung der IBA.

_1

Der Landwirtschaftspark als zeitgenössisches Sinnbild für einen gelebten urban-ruralen Nexus

Er ist ein Ort, an dem das Miteinander von Stadt und Land oder anders gesagt der urban-rurale Nexus in zeitgemäßer Weise ausgebildet werden kann und dieses auf allen Ebenen: sozial, kulturell ökonomisch und ökologisch. Mit einer drastischen Sensibilisierung der städtischen Bevölkerung für gesunde und nachhaltige Ernährungsstile gewinnt eine vielfältige landwirtschaftliche Produktion in der Nähe der Stadt an Bedeutung. Die Erwartungen an den Agrarbereich wandeln sich. Die Stärkung stadtreionaler Ernährungssysteme findet mehr und mehr Eingang in städtische und regionale Planung. Mit der Entwicklung des Landwirtschaftsparks einem IBA-Projekt kann Heidelberg in diesem Zusammenhang eine Vorreiterrolle einnehmen. Er steht für die unmittelbare, alltägliche Erfahrbarkeit von urban- ruralen Verknüpfungen, aber auch für die Stärkung der regionalen Ökonomie. Bei einer qualitätsvollen Profilierung und Gestaltung kann er die städtebauliche Entwicklung zwischen Bahnstadt und PHV zukunftsweisend beeinflussen. Dafür ist die Landwirtschaft multifunktionaler auszuprägen. Nicht nur die Produktion sollte sich diversifizieren, sondern auch die physische und mentale Zugänglichkeit für die Städter muss sich durch angemessene Angebote der Erholung, vor allem aber durch Angebote des Ko-Produzierens von landwirtschaftlichen Produkten, des Mit-Machens erhöhen.

_2

Der Landwirtschaftspark als Anschauungsort für Nahrung und Klimawandel

Die wachsende Aufmerksamkeit der Städter für Ernährungsfragen ist nicht nur dem Wunsch nach individuellen Wohlergehen geschuldet. Der Beitrag unserer Ernährungsstile und der Agrarproduktion zum Klimawandel wird immer offensichtlicher. Landwirtschaft wird als Teil des Problems aber auch als Teil der Lösung angesehen. Auch hier tragen die Ansätze nachhaltiger stadtregionaler Ernährungssysteme und einer regionalen Produktion zur Verminderung der Klimawirkungen bei, indem sie Produzenten und Konsumenten näher zusammenbringen und die Wege „vom Acker zum Teller“ verkürzen. Der Landwirtschaftspark kann einen wegweisenden Beitrag leisten, indem Prozesse des urbanen Stoffwechsels - eines der vier Themenschwerpunkte der IBA -, solche Zusammenhänge an einem Ort unmittelbar vermittelt und erfahrbar macht und dabei eine aktive Mitgestaltung ermöglicht.

_3

Der Landwirtschaftspark als Bildungsort

Der Landwirtschaftspark bringt die Städter in unmittelbaren Kontakt mit der Landwirtschaft, sei es um das Erfahren beim Spaziergang oder Radtour, sei es durch das Mitmachen und Selbermachen. In diesem Sinne kann er zu einem vielfältigen Bildungsort werden: für den Städter, für eine gemeinschaftsgestützte Landwirtschaft oder für Schulklassen. In der Entwicklung einer smarten, klimasensiblen und mit der Stadt stärker vernetzten Landwirtschaft kann er zudem zu einem Bildungs- und Demonstrationsprojekt für neue Landwirtschaftsformen werden. Wie kann Landwirtschaft auf den Klimawandel reagieren? Wie mit dem zu erwartenden Wasserstress umgehen? Welche Arten werden sich für den Anbau zukünftig eignen? Diese Form der Wissensgenerierung und -vermittlung vor Ort können die Wissenschafts- und Bildungsinstitutionen mit einbezogen werden. Gerade für die Schulen eröffnen sich in einem derartigen Netzwerk Erfahrungen unmittelbar „im Feld“ zu machen, Feldforschung zu betreiben, wie Lebensmittel produziert werden und sich Landwirtschaft in Bewirtschaftung und Artenwahl an den Klimawandel mit Trockenheit und Wassermangel anpassen.

_4

Landwirtschaftspark als netzwerkgetragener Freiraum

Der Landwirtschaftspark wird anders funktionieren als ein klassischer Park. Zwar wird er, um attraktiv und gut zugänglich zu sein, öffentliche Räume z.B. in Form eines guten Wegenetzes und punktuell Aufenthaltsmöglichkeiten anbieten. Doch was ihn zukunftsweisend macht, ist, dass sich hier landwirtschaftliche Aktivitäten mit städtischen Bedürfnissen aktiv verknüpfen, wenn auch zunächst nur punktuell und orientiert an der Bereitschaft mitzumachen. Ein solcher netzwerkgetragener Freiraum braucht Zeit, um sich zu etablieren, aber auch motivierende Starterprojekte. So kann man sich vorstellen, dass es nicht nur Hofläden, sondern Formen des gemeinschaftlichen Produzierens geben wird wie Kräutergärten, Mietfelder oder solidarische Landwirtschaft, die das Bedürfnis nach Selber-Machen befriedigen aber auch Wissen erzeugen und vermitteln. Dafür ist das Engagement der Landwirte gefordert. Ihnen bieten sich zugleich Möglichkeiten der Schaffung einer regionalen Marke (Heidelberger Slow Food) und einer intensiveren regionalen Vermarktung (Gastronomie, Schulen, Univeritäten) etc.. Hier kann der Landwirtschaftspark als Impulsgeber für eine weitere regionale Vernetzung gesehen werden. Als Bildungsprojekt bieten sich zudem vielfältige Verknüpfungen mit Akteuren aus dem Gesundheitssektor.

National wie international erfährt der IBA-Kandidat bereits große Aufmerksamkeit. Viele Akteure, die in den angeführten Themenfeldern arbeiten, erhoffen sich durch das Projekt die für Deutschland bislang einmalige Umsetzung eines solchen Konzeptes.